

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auwärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur
nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 122.

Telegraphen No. 52.

Mittwoch, den 14. März.

Telegraphen No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 14. März.

Geschichtskalender. 14. März. 1606: Anerkennung des Fürsten von Bulgarien durch den Sultan. 1801: † Ludwig Windthorst zu Berlin. 1881: Rumänien wird Königreich. 1874: † J. v. Mädler zu Hannover, hervorragender Astronom. 1848: Blühende Zusammenkünfte mit dem Militär in Berlin. 1844: † Umberto I., König von Italien. 1820: † Viktor Emanuel II., König von Italien. 1804: † Johann Strauß zu Wien, berühmter Komponist. 1803: † F. G. Klopstock, der Dichter des „Messias“, zu Hamburg. 1414: † Philipp Emanuel Bach zu Weimar, dritter Sohn Joh. Seb. Bachs. 1869: Peter von Kasiliens Tod in der Schlacht auf dem Campo de Montiel.

o. Innung und Genossenschaft. In das in dem gestrigen Abendblatt enthaltene Referat über den Vortrag des Herrn Dietrichs Bach-Frankfurt über Handwerker-Genossenschaften hat der Druckfehler eine sinnstößende Lücke gerissen. An der betreffenden Stelle fehlt das Wort Bürgerchaft. Der Vortragende bezeichnet es nämlich als das beste Mittel, um auch den kleinsten Handwerkern Kredit zu verschaffen, das die Handwerker-Kredit-Genossenschaften mit den Vorschauvereinen ein Abkommen trafen, wonach diese die Darlehen gewährten und jene die Bürgerchaft übernahmen.

Karl Huter-Vortrag. Am Sonntag Abend fand im Rathhauseaal der mit Spannung erwartete Vortrag des Psycho-Physiologen Herrn Karl Huter statt. Der Saal war, trotz der ungünstigen Zeitwahl, bis auf den letzten Platz besetzt. Der Redner gab in kurzen Zügen zunächst eine geschichtliche Skizze über die Entwicklung dieser eigenartigen Wissenschaft. Bekannte Männer der Bibel, der griechischen Kunst und Philosophie, sowie die Größen aus der christlichen Kirchenphilosophie und -Kunst haben sich mit Physiognomik beschäftigt. Della Porta, ein Italiener, bestrich die das mittelalterliche Kunstgewerbe durch seine symbolische Physiognomik, und der größte deutsche Dichter, Wolfgang v. Goethe, war ein Freund und Förderer der Gesichtsausdruckslehre; er hat verschiedene diebzehnjährige wertvolle Entdeckungen gemacht. Viel Aufsehen erregte im vorigen Jahrhundert der Züricher Kautzredner J. Caspar Lavater durch Herausgabe der bekannten physiognomischen Fragmente. Dann traten Gall und Spurzheim mit ihren Gehirn- und Schädelforschungen auf und begründeten die Phrenologie, die heute in Frankreich, England und Nordamerika als eine beachtenswerte Wissenschaft gilt. In Deutschland wurde Lavater durch Fichtenberg und die Gall'sche Lehre durch die Professoren Bock und Birchow auf ihren wissenschaftlichen Werth hin geprüft. Beide fanden in der Phrenologie unhaltbare Grundzüge, hingegen waren beide Forscher begeisterte Anhänger der Physiognomik. Professor Birchow hat wertvolle Aufschlüsse gemacht und ist zur Zeit Vorsitzender der Deutschen Anthropolog-Gesellschaft. Durch Professor Birchow ist Redner auf dem Anthropolog-Kongress 1893 in Hannover besonders angeregt worden, sich eingehender den physiognomischen Forschungen zu widmen. Damals hat Birchow in den Festreden des Künstler-Vereins den denkwürdigen Ausspruch, die bildenden Künstler möchten mitarbeiten helfen, den großen Bau zu vollenden, zu dem die Anthropologen den Grundstein gelegt haben. Prof. Birchow erwartet in absehbarer Zeit, daß sich die anthropologischen Forschungen, die sich noch im Anfangsstadium befinden, zu einer Psycho-Anthropologie entwickeln werden, einer Wissenschaft, in der in Zukunft alle menschlichen Kultur- und Wissenschaftszweige ihren harmonischen Verbindungspunkt finden werden. Redner war Vortragsmaler und hatte auf diese Weise Gelegenheit, anschauliche physiognomische Studien zu treiben, und es ist ihm gelungen, ein neues System anzustellen, das sich streng an die Ergebnisse der Naturforschung hält. So wie einst Prof. Blumenbach aus äußeren physiognomischen Merkmalen die Anthropologie und die Lehre von den fünf Menschenrassen

begründet, so hat Redner die Psycho-Physiognomik begründet. Im zweiten Theil ging Redner auf die anschaulichen experimentellen Beweisführungen über, und eine Anzahl Damen wie Herren stellten sich ihm zwecks Beurtheilung zur Verfügung. Huter stellt drei Grundtypen auf: das Ernährungs-, Bewegungs- und Empfindungs-Naturell. Jedes Naturell hat bestimmte typische Merkmale im Glieder-, Rumpf- und Schädelbau, Nase, Gesichtsfarbe, Körperhaltung etc. Diese äußeren Merkmale deuten sich vollständig mit dem inneren anatomischen und strukturellen Körperbau. Ebenfalls sind mit diesen Grundtypen stets gewisse physiologische und psychische Eigenschaften verbunden. Geschichtlich läßt sich dies dadurch nachweisen, daß alle Völker, in denen ein bestimmtes Naturell die Vorherrschhaft einnimmt, demgemäß gelebt und gehandelt haben. Die semitischen Völker neigten zum Grobhandel, die alten Römer zu Eroberungen, die Indianer zum Krieg, Jagd etc. Die Bewegungstypen waren bei diesen Völkern vorherrschend. Bekannt ist das römische Profil mit der großen Nase, dem markanten Kinn und Stirnanlage etc. Von diesen Allgemeinbetrachtungen ging der Vortragende zu individuellen Eigenthümlichkeiten der Einzelnen über und konstatirte bei dem einen Herrn die Anlage zu Ercentungen der Schlehnhäute, bei einer Dame Energie und Arbeitstrieb, bei einem Herrn im Vergleich zu einer Dame, vermöge der verschiedenen Naturanlagen, gänzlich verschiedene Körperproportionen etc. Die Ausführungen wurden sämtlich als zutreffend befähigt und wurde dem Redner am Schluß reicher Beifall gezollt. Ende März oder Anfang April wird Herr Huter seine physiognomischen Vorträge fortsetzen und einen Lehrkursus anstellen. Durch die bei ihm zu erlernende Wissenschaft wird man befähigt, jeden Menschen nach seinen Anlagen an den rechten Platz zu bringen und die im Menschen schlummernden unbekanntes Fehler durch eigenes Hinzutreten möglich zu beseitigen. Die Huter'schen Vorträge haben in Künstler- und Gelehrtenkreisen stets großes Aufsehen erregt und wurden überall sehr beifällig aufgenommen.

Mädchenhort. Am 10. März fand die erste Generalversammlung des „Vereins für Mädchenhort“ statt, und wir entnehmen dem daselbst erhaltenen Bericht Folgendes: Zu dem am 21. November 1898 im „Evangelischen Gemeindehaus“ Steingasse 9, eröffneten Mädchenhort, der durchschnittlich von 100 Kindern besucht wird, trat Mitte Januar d. J. ein zweiter, für den der Magistrat günstig zwei Klassenzimmer in der Schule an der Bleichstraße sammt Beleuchtung, Heizung und Reinigung kostenfrei zur Verfügung stellte. Auch dieser Hort wird von durchschnittlich 100 Mädchen besucht. Die Aufnahme der Höglinge erfolgt durch Vermittlung der Volksschulen; bei derselben werden alle Konfessionen berücksichtigt, entscheidend ist nur, daß die Eltern arm und nicht in der Lage sind, ihren Kindern die nötige Fürsorge zu widmen. In jedem Hort ist eine geprüfte Handarbeitslehrerin angestellt, deren Arbeit durch freiwillige Hülfskräfte unterstützt wird. Auf Ordnung, Reinlichkeit, Gehorsam, Wachsamkeit und Berührbarkeit wird streng gehalten; der Fleiß bezieht sich zuerst bei gewöhnlicher Ausrüstung der häuslichen Aufgaben, dann an Handarbeiten. Zwischen durch wird gesungen und gespielt, im Winter auf den geräumigen Gängen der Lokale, im Sommer auf den Schulhöfen, denn nachdem der Hort in der Steingasse (Nordhort) mit Erlaubnis des Vorstandes der Bergschengemeinde eine Zeit lang den Platz um die Kirche benutzt hatte, wurde ihm, als sich Unzuträglichkeiten herausstellten, die Benennung des Schulhofes auf dem Schulberg gütigst gestattet. — Im Winter erhalten die Kinder warme Milch, im Sommer Buttermilch gegen ein Entgelt von 10 Pf. die Woche, das jedoch in vielen Fällen erlassen werden muß, da ja gerade die Armen dieser Wohlthaten am meisten bedürfen. Auf Verlangen wird auch ein Stück Brod gerichtet. Da die Ernährungskosten bei den Kindern der Kosten, aus denen die Höglinge stammen, eine überaus wichtige Rolle spielt, erkennt der Vorstand mit warmem Dank die großmüthige Unterstützung des „Frauenvereins“ an, der das ganze Jahr hindurch 12 Kindern freien Mittagstisch gewährt; auch die katholischen Schwestern in der Friedrichstraße spielen täglich eine kleine, während zwei andere ihr Mittagessen in einem Hotel einnehmen dürfen. Da auf einen Aufruf im „Tagblatt“ hin

418 Mk. zur Verwendung auf Ferienkolonien eingingen, konnten mehrere Kinder in Dörfern der Umgegend einquartirt werden, wo sie sich in ständiger Luft bei kräftiger Kost wunderbar erholten. Auch das Paulineinstift verpflegte einige Kinder, während fünf nach Kreuznach gesandt werden konnten. — Die Bemühungen um die Hebung der Leber in vielen Fällen schwachen Gesundheit dieser Kinder, deren Erwerbsfähigkeit später doch in erster Linie von einer guten Gesundheit abhängt, wurden durch die Bemühungen des Herrn Dr. Eugen Bühl unterstützt, der in edelmüthiger Weise seine Dienste dem Hort zur Verfügung stellte und die Kinder untersucht und beobachtet. Nach seinem Rath werden dann je nachdem Leberthran oder andere Medikamente im Hort verabreicht, d. h. dort selbst eingenommen, Herr Dr. Moser gab freundlichst Anweisung zu solchen orthopädischen Uebungen, wie sie im Hort selbst von einer Turnlehrerin mit den an Wirbelsäulenverkrümmung leidenden Mädchen vorgenommen werden können. Mit dankbarer Anerkennung gedankt der Bericht der mannigfachen moralischen, sowie finanziellen Unterstützungen, die ihm von Seiten der Schulbehörde, des Magistrats und so vieler Privaten zu Theil geworden sind. Die Kosten, welche der Nordhort verursacht, konnten durch Jahresbeiträge und sonstige Spenden gedeckt werden, doch haben sich durch Eröffnung des Westhorts die Ausgaben verdoppelt, sodas, sollen diese Anstalten bestehen und gedeihen, die Mithätigkeit unserer Mitbürger auch ferner in Anspruch genommen und vor Allem um weitere Zeichnungen von Jahresbeiträgen gebeten werden muß.

Hannau, 12. März. Der Verband der süddeutschen Karnevalvereine, welcher gestern im Saale des „Deutschen Hofes“ dahier seine Generalversammlung abhielt, hatte statutenmäßig neben der Erledigung anderer wichtiger Punkte der Tagesordnung auch die Renoual des Vorstandes vorgenommen, und wurde Herr Karl Schönlain aus Hannau, Vice-Präsident der großen Hannauer Karneval-Gesellschaft, zum ersten Verbands-Präsidenten gewählt. Außerdem gehören dem neuen Vorstand nach an, die Herren Schramm-Darmstadt, Forkel-Frankfurt a. M., Sachsenhausen, Fr. Jacobi-Frankfurt a. M., Glücklich-Wiesbaden, Berns-Frankfurt a. M. und Keil-Frankfurt. Der ganze Verlauf der Versammlung war ein prächtiger, es schloß Alles inspirirt und begeistert von der Grundidee des Karnevals: Vivat Arbeit, Einigkeit und Wohlthun durch Humor, und manches Band der Freundschaft wurde geschlossen, welches das künftige Leben überdauern dürfte. Mit stürmischem Jubel wurde der Vorschlag des ersten Präsidenten des Wiesbadener Karneval-Vereins „Rarrhalla“, Herrn Glücklich, begrüßt, als Pendant zu der so herrlich verlaufenen Verbandssitzung in der „Walhalla“ zu Wiesbaden am Sonntag, den 17. Juni 1900, auf dem „Speierstopp“ in Wiesbaden ein einziges großes Verbands-Waldfest abzuhalten, und zwar mit Damen, damit man auch Gelegenheit fände, die bessere Hälfte des Verbandes kennen zu lernen. Vivat sequens.

Aus der Umgebung. Aus Herborn wird gemeldet: Im südlichen Waldbezirk Johannishof entstand ein Waldbrand, der sich über eine ziemlich große Fläche ausdehnte und ziemlich Schaden verursachte. — Wegen Erkrankung der beiden Geisteskranken und wegen Mangel an Vertretung von auswärts mußten am Sonntag in Langenschwalbach die beiden Gottesdienste ausfallen. — Ueber hohe Güterpreise wird aus Schabach berichtet: Bei einer kürzlich stattgefundenen größeren Versteigerung wurden für gutes Ackerland über 1800 Mk. per Morgen erzielt. Auch die Holzpreise sind in den benachbarten Waldungen ziemlich hohe. — Dem Krieger-Verein Holler wurde im vergangenen Jahr die Genehmigung zur Führung einer Fahne erteilt. Der Tag der Einweihung ist auf Sonntag, den 27. Mai, bestimmt. — In Niederbrechen waren dieser Tage Herren der königl. Eisenbahndirektion Frankfurt anwesend, um die Anstöße der zu bauenden Bahn nach Dauborn-Kirberg zu erörtern; die Herren besaßen sich nach Oberbrechen, um daselbst die örtlichen Verhältnisse wegen der Weiterführung der Bahn nach Weher und Münster in Augenschein zu nehmen; in Oberbrechen soll die Bahn in das bis Niederbrechen zu bauende zweite Gleise einmünden.

Aus Kunst und Leben.

„Die Tochter des Erasmus“. Das war am Samstag Abend ein voller, ein rauschender, ein ehrlicher Erfolg, den sich Ernst v. Wildenbruch mit seinem neuen vierteligen Schauspiel im Berliner Schauspielhaus erringen. Die Zeit Luthers erhebt vor uns, mit all ihren Erschütterungen, ihren Umwälzungen, ihren politischen und geistigen Thaten. Nicht, wie es so leicht kommt, hat Wildenbruch Luther in den Mittelpunkt der Handlung gestellt, ihn auch nicht unmittelbar in dieselbe verflochten, wir fühlen nur die Wirkungen, wir hören nur das Echo seines Auftretens, wir empfinden den Druck, der über den deutschen Landen, über dem deutschen Volke liegt, das sich selbst nach seinem Befreier, und man ersehnt er auf der Weltbühne, der schlachte Mönch aus Wittenberg, und mit feierlichem Brausen bricht eine neue Epoche im geistigen und politischen Leben des armen, geknechteten, von dem spanischen Karl beherrschten Deutschlands an; erhellend und erwidmend geht die verheißungsvolle Morgenröthe der Reformation auf, und Deutschland wird wieder deutsch, es bekennt sich auf sich selbst, und in den Stürmen einer alle Stände, alle Geister erschütternden Zeit werden die Keime gelegt zu zukünftigen erhebenden Thaten! Diese Stimmung, erst schwach, dann sich erhellend, darauf durchleuchtet von den Fackeln des großen Reformators, hat Wildenbruch meisterhaft wiedergegeben. In zwei der hervorragendsten Männer jener Zeit werden uns die Strömungen der letzteren mit seinem Geiste verkörpert, in Erasmus von Rotterdam und in Ulrich v. Hutten. Hier der große Gelehrte und tiefe Denker, der glänzende Stilist und kunstfertige Pädagoge, den Fürsten und Könige fern und dessen Ruhm ganz Europa durchhallt, und dort der arme, fahrende, deutsche Ritter, dessen ganzes Eigenthum sein Lied ist, und der mit schrankenloser Bewunderung zu Erasmus aufsteht. Aber da vernimmt er einen neuen Song und neuen Klang, jenen der Wittenberger Nachtigall, Luthers deutsche Flugblätter fallen Hutten in die Hände, einen völlig anderen Inhalt erhält mit einem Male sein Leben, er fühlt die weltbewegende Größe des Wittenberger Mönches, und mit all seiner männlichstarken Leidenschaft, seinem heißen Dichterherzen wendet er sich diesem zu. Vergeblich versucht er mit erschütternden Worten, Erasmus mit sich zu ziehen, der ist aber nicht aus seiner Studirstube zu locken, denn dem feinsinnigen, stillen Mann der Wissenschaft ist Vieles in der lärmenden, reformatorischen Bewegung zuwider, vor Allem merkt Erasmus, daß ein Schwärmer, wie er es ist, aus dem deutschen Volksleben emporkommt und seinen Ruf ins Banke bringt, und der Reich spricht nun entscheidend

mit. Aber wenn der Vater nicht Hutten und der neuen Lehre folgen will, so thut's die Tochter, Maria, das Kleinod des Erasmus, der helle Stern im einsamen Leben des Gelehrten. Wie ein Prinzchen wurde sie erogen, von Allen verwöhnt, kalt und verschlossen blieb jedoch dabei ihr Gemüth und ihrer Unarten waren viele. Da wandelte sie die Liebe zu dem deutschen Rittermann, zu Hutten, um, er und seine Jünglinge erfüllten das schöne Bild mit quellendem Leben, sie verläßt den Vater, sie verläßt Wittenberg und Ueberflus und folgt dem wandernden Sänger in Noth und Gefahren, bis sie in stürmischer Winternacht zu dem Vater zurückkehrt, um Schutz bittend für den verfolgten, den Kranken Hutten — es ist zu spät, Hutten's Tod trennt von Neuem die Tochter von dem Vater. Schwermüthig klingt so das Schauspiel aus, das uns von Anfang an in seinen Mann genommen, erschütternd und erhebend, die reife Gabe eines räten Dichters, ein deutsches Stück, dessen Wirkung langanhaltend sein wird. — Durch Krankheit verhindert, konnte Wildenbruch leider nicht den innigen Dank Jener entgegennehmen, denen er seitliche Stunden bereitet, desto häufiger mühten die Mitwirkenden erschönen.

*** Zu Hause ist's am besten.** Im preussischen Abgeordnetenhaus hatte Graf Limburg-Sturum dieser Tage die monumentale Aeußerung gethan: „Durch eine Verbilligung der Eisenbahntarife wird im Publikum die wirtschaftlich und social schädliche Wanderlust geweckt.“ Diesen Ausspruch nimmt der „Klabradabalsch“ zum Anlaß, um ein bekanntes Lied aus dem „Giechendorfschen ins Agrarische“ umzugeben:

Dem Gott will rechte Gnuß erweisen,
Den schickt er niemals in die Welt.
Was nicht denn auch das öde Reisen?
Es kostet uns nur Zeit und Geld.

Wer getzig aus dem Welt gestiegen,
Sieht auch im Dorf das Morgenroth.
Wenn Städter noch im Schlummer liegen,
Verdient er schon sein täglich Brod.

Die lieben Kälblein blöden springen,
Die Hähne krähen laut vor Auf.
Was soll' ich nicht mit ihnen singen
Aus voller Kehrl' mit frischer Brust?

Den gnäd'gen Herren laß' ich nur walten;
Der Saloh und Park und Wald und Feld
So stramma in Ordnung weiß zu halten,
Hat auch mein' Sach' aufs Best' bestellt!

*** Verschiedene Mittheilungen.** Durch den Brand im Generallandsgebäude zu Petersburg ist der schöne Kupferaal der Bibliothek vollständig vernichtet, die übrigen Säle gelang es zu retten. Von der wertvollen, über 100,000 Bände starken Bibliothek dürfte über die Hälfte der Bücher verbrannt sein; die berühmte Autographensammlung ist erhalten geblieben.

Der diesjährige deutsche Journalisten- und Schriftsteller-Tag findet zugleich mit der Hauptversammlung der Pensionisten deutscher Journalisten und Schriftsteller und der Generalversammlung des Deutschen Schriftsteller-Verbandes am 21. Juni in Mainz statt.

Karlweis Wiener Gesellschaftskomödie „Onkel Toni“ hatte bei der Erst-Aufführung im Kölner Stadttheater bei vorzüglicher Darbietung einen bedeutenden Erfolg. Die vielen feinen Pointen des Dialogs übten eine zündende Wirkung.

Wie dem „Petit Journal“ aus Loulon berichtet wird, ist dieser Tage dort eine neue Erfindung des Instituts-Mitgliedes Gaillet geprüf worden. Diese Erfindung ermöglicht einer Feldarmee oder einem Belagerungsheer die photographische Aufnahme eines großen Terrains von einem Fesselballon aus. Das Experiment wurde in Gegenwart des Erfinders und einer Kommission der Marinebehörde gemacht und sel vollständig zu Gunsten der Erfindung aus. Die Aufnahme geschah aus einer Höhe von 300 Meter, nahm nur wenige Sekunden in Anspruch und gab ein scharfes Bild des Terrains bis auf zehn Stunden Entfernung, also einen Kreis von etwa 60 Kilometer Umfang. Der Apparat vollzieht die Aufnahme mit neun Platten zugleich, was das Eigenthümliche der Erfindung Gaillet's ausmacht.

Eine Schule ohne Aufgaben und ohne Bücher ist in Kopenhagen begründet worden. Die Organisation schießt sich an den bekannten skandinavischen Löss- oder Handfertigkeits-Unterricht an; während die Knaben ihre Holzarbeiten anfertigen, werden sie mündlich im Rechnen, im Deutschen und Englischen unterrichtet; so in den Elementarklassen, während später besondere Sprachstunden folgen. Nach Hause werden keinerlei Aufgaben mitgegeben.

Sordise Ziegelsteine. In Anbetracht der vielseitigen Verwendung poröser Steine sind Untersuchungen von Interesse, die in Amerika über gebrannte Thonziegel mit Sägemehlansatz angestellt wurden. Es stellte sich, nach einer Mittheilung der „Techn. Rundsch.“, heraus, daß man den Ziegeln vor dem Brennen bis zu 70 pCt. Sägemehl ansatz geben konnte, ohne daß sie zerfielen, daß aber von etwa 2 pCt. eine starke Abnahme der Zug- und von etwa 20 pCt. an der Dehnfestigkeit eintrat.

Da die Situationspläne soweit fertiggestellt sind, hofft man, daß mit dem Bau bald begonnen wird. — Zum Vertreter des erkrankten Herrn Amtsgerichtsraths Kleemann in Badamar ist Herr Gerichtsassessor Dinsburg zu Frankfurt a. M. bestimmt und hat bereits seinen Dienst angetreten. — Der seitberige Bürgermeister der Gemeinde Jammerschied, Herr Wilhelm Kötter, ist auf die gesetzmäßige achtjährige Amtsdauer wiedergewählt und befristet worden. — Zur Abhaltung der zweiten (praktischen) Lehrebüchse im Königl. Schullehrer-Seminar in Dillenburg ist Termin auf den 25. Juni d. J. und die folgenden Tage angesetzt. Anmeldungen müssen bis zum 20. April d. J. bei den Herren Kreis-Schulinspektoren der Aspiranten schriftlich geschehen. — In Gms ist an Stelle des an der Influenza un-erwartet schnell verstorbenen Kirchenrechners L. Willes Herr Lehrer Herbst vom Kirchenvorstand einstimmig gewählt worden. — In Camp fiel die Bürgermeistereiwahl einstimmig auf Herrn Ant. Jacobs, Regierungsdirektor zu Köln. — Auf den Personengüter der 5 Uhr 30 Min. Nachmittags, von Frank- furt kommend, in Niederlahnstein einläuft, wurde vor einigen Tagen zwischen Camp und Osterdal ein Schuß abgefeuert. Die Kugel brach durch beide Fenster eines Abteils zweiter Klasse. Die Reisenden kamen glücklicher Weise mit dem Schrecken davon. — Als neuer Delegierter für den Landkreis Wiesbaden wurde Herr Oberleutnant im Oberwald beurlaubt und ihm J. J. J. J. als Ersatzmann angewiesen. — Die Gemeindevertretung in Sonnenberg hat die Einführung einer Umsatzsteuer, welche schon lange gepulst ist, und die Erhaltung einer obligatorischen Fortbildungsschule mit Winter- und Sommer-Unterricht beschlossen. — Eine Versammlung von Interessenten der Eisenbahn Höchst-Königsheim wird demnächst in Unterliederbach stattfinden. Die betreffenden Grund- eigentümer denken, dem Beispiel der andern an der Linie ge- legenen Gemeinden folgend, ihre Forderungen bedeutend niedriger zu stellen. — An Stelle des nach Oberrod verlegten Lehrers Schuch in Unterliederbach ist der Lehrer Scholl zu Frankfurt a. M. mit Verleihung der Schulstelle beauftragt worden. — Der Schreiner- streit in Mainz ist vermindert. Zwischen Arbeitgebern und Arbeitern kam ein Einvernehmen zu Stande.

Δ Mainz, 13. März. Rheinpegel: 1 m 52 cm Vor- mittags gegen 1 m 55 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Δ Segeln. Zu dem Rennen um den Kaiserpreis bei der am 10. Juni im Rheingau stattfindenden Regatta des Rheinischen Segler-Verbandes sind folgende Rennboote gemeldet: der vor- läufige Sieger „Extrem“ des Mainzer Segel-Klubs, „Corsar“ der Herren Bedering u. Weibheim-Frankfurt a. M., „Johanna“ der Herren Conrad u. Neumann in Köln, „Blitz“ des Herrn Köp- pinger, zwei Boote ohne Namen des Herrn Karl F. A. Leuz- Frankfurt a. M., „Moinette II“ der Herren Heide u. Simonis- Frankfurt a. M., „Rohrstein“ des Herrn A. Kappus-Offenbach a. M., „Johanna“, „Blitz“ und die zwei Leuz'schen Boote sind neuerbaute Schwimmschiffe, ersteres in Köln, die übrigen bei Jos. Wirth, bezw. Karl F. A. Leuz in Frankfurt erbaut; „Moinette II“ ist eine vorläufige Rekonstruktion abnormer Art von Hage in Hamburg, „Rohrstein“ ist ein neuer Flossentier, von Derr u. Harber in Hamburg im Frühjahr 1900 erbaut. Letztere Boote sind von Herrn G. Lehmann-Offenbach, „Extrem“ von Herrn Assessor Nau- Mainz, die kleinere Leuz'sche Boote von Herrn Direktor Drory- Frankfurt, die übrigen Boote von den Eignern geführt.

Δ Zweite internationale Hunde-Ausstellung in Mann- heim. Zum ersten Mal findet in Mannheim in den Tagen vom 20. bis 22. April d. J. eine internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen statt. Die Leitung der Ausstellung hat der sehr thätige und über eine große Mitgliederzahl verfügende Verein der Hunde- freunde Mannheim übernommen. Als Ausstellungsort wurde die sehr günstigen Räume der Markthalle des Groß- herzoglichen Schlosses gewählt. Die kompetentesten Preisrichter Deutschlands sind für das Preisrichteramt dieser Ausstellung ge- wonnen worden. Die Ausstellung scheint eine sehr gute Beschickung zu erfahren, da schon zahlreiche Anmeldungen nicht nur aus allen Theilen Deutschlands, sondern auch aus dem Ausland vorliegen. Die Lust edler Hundeliebhaber in Deutschland in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen und verdient als ein national- ökonomischer Faktor angesehen zu werden. Große Summen, die früher ins Ausland, besonders nach England für den Ankauf von Hundehunden gingen, bleiben jetzt dem Inland erhalten. Kein Hundebesitzer sollte daher veräumen, die Ausstellung zu besuchen, und jedem Hundeliebhaber kann der Besuch dieser hochinteressanten Ausstellung nur empfohlen werden. Ausstellungsbestimmungen und Anmeldeformulare versendet bereitwilligst das Centralbüro der Hundeaussstellung, Mannheim Lit. A Nr. 2.

Gerihtsfaal.

Δ Wiesbaden, 13. März. (Schwurgericht.) Der Gerichts- hof setzt sich bei der ersten heute zur Verhandlung stehenden Sachen zusammen aus den Herren Landgerichtsdirektor de Niem (Vorsitzender), Landgerichtsrath Zielemann und Assessor Dr. Kayler (Beisitzer). Die öffentliche Anklage vertritt Herr Assessor Dr. Weismann, der Angeklagte wird durch Herrn Rechtsanwalt Soljanowski vertreten. Protokollführer ist Herr Referendar Popper. — Angeklagt des Meineids ist der Kellerer Theodor Schilling aus Köln. Der Angeklagte ist 1873 in Kirchlinde im Kreis Dortmund geboren, noch nicht vorbestraft, nicht verheiratet und nicht Soldat gewesen. Ihm wird vorgeworfen, daß er am 10. August v. J. vor dem Amtsgericht zu Riedesheim, einer zur Abnahme von Eiden berechtigten Behörde, ein wesentlich falsches Zeugnis mit einem Eid bekräftigt habe, und zwar in der Strafsache wider seinen Dienstherrn, den Hotelbesitzer Schrupp von Ahmannshausen. Die Geschichte dieses Meineids ist folgende: Schrupp ist Besitzer des „Rheinhotels“ in Ahmannshausen. Das Publikum, das sich die stolze Germania auf dem Niederwald ansehen will und den von Ahmannshausen zu dem Gipfel des Niederwalds emporkührenden Weg einschlägt, mußte früher immer das Schrupp'sche Vestibulum passieren. Das gestel dem Hotelbesitzer. Da kam aber schließlich die Ortsbehörde von Ahmannshausen auf den Gedanken, der durch das Terrain des „Rheinhotels“ führende Weg sei schlecht, man müßte zu Ehren der Gemeinde einen anderen Aufgang schaffen. Man zog Rath und sahte den Beschluß, unterhalb des Schrupp'schen Hotels eine Treppe anzubringen und darauf zu schreiben, daß auch noch andere Wege zum Ziele führten. Schrupp hatte gleich einen heimlichen Abscheu vor diesem Beschluß, denn er fühlte, daß sein Interesse eine Beeinträchtigung durch die Ausführung desselben erleiden würde. Als die Arbeiter die zur Aufnahme des Pfahles, an dem die Treppe gestützt werden sollte, bestimmte Grube vollendet hatten, sollen welche von Schrupp die Grube wieder zugeworfen haben, und als endlich trotzdem das Werk vollendet war und eine andere Treppe den Reisenden Auskunft gab, da war eines Morgens die Treppe mit Papierstreifen überdeckt. Das ist Schrupp's Werk! sagte der Volkswund und Herr Schrupp kam wegen Sachbeschädigung vor das Schöffengericht in Riedesheim. Der heutige Angeklagte Schilling wurde als Zeuge vernommen und er beschwor, daß er von der Geschichte nichts wisse, daß er auch niemals anderen Personen gegenüber behauptet habe, Schrupp hätte den Schaden angerichtet. Ihm gegenüber standen aber Zeugen, die ebenfalls unter ihrem Eid bekräftigten, ihnen gegenüber habe Schilling zweifelsohne zu erkennen gegeben, daß er wisse, daß Schrupp das Schuld verklebt hätte. Schilling erklärt, er sei un- schuldig. Zu der heutigen Verhandlung sind 9 Zeugen geladen. Die Herren Schworenen sprachen den Angeklagten nicht des wissent- lichen, wohl aber des fahrlässigen Meineids schuldig. Das Urtheil lautet auf 5 Monate Gefängnis. — Als erster Fall war angelegt die Verhandlung gegen den des Mißbrauchs einer Geisteskranken angeklagten Metzgermeister Anton Weder aus Dachsenhausen, da aber der Herr Sachverständige, Dr. med. Hel von der Heilanstalt Eichberg, nicht erschienen war, wurde die Sache bis Nachmittags 1/4 Uhr verschoben und der Sachverständige noch einmal mittels

Telegramm an den Termin erinnert. Da aber um 1/4 Uhr Herr Dr. Hel weder erschienen war noch auf die Depesche geantwortet hatte, mußte die Sache vertagt werden. Sie wurde nunmehr auf Mittwoch, den 21. März, zur erneuten Verhandlung angelegt. Der Angeklagte Weder, ein oft vorbestrafter, total heruntergekommener Mensch, war von dem letzten Schwurgericht in die Jrechenhauanstalt Eichberg überwiesen worden, da man ihn für verrückt hielt, was er wahrscheinlich auch ist. Der angegebene Sachverständige muß 60 Mk. für seine unangenehme Bergeslichkeit bezahlen und darf außerdem die durch sein unentschuldigtes Fernbleiben entstandenen Kosten des heutigen Termins tragen.

Kleine Chronik.

Die berühmte Schullehrerin Baronin v. Rhaden, die, wie wir bereits berichteten, verarmt und erblindet ist, liegt im Asyl evangelische in Nizza. — Zur lox Heine macht die „Voss. Ztg.“ auf folgende An- gaben des Berliner Adreßbuchs aufmerksam: Jägerstraße 22. Eigentümer: Fiskus. Bewirth: Glentze, Schelmer Registrator. Buchardt, Ballsaalbesitzer, Jagdhäse, Ball-Etablissement. — Folgende Warnung an die Münchener Kunsthandler lassen die „Münch. Nachr.“ vom Stoppel: „Der Reichstagsabgeordnete Herr Roeren, der sich bekanntlich in einer Berliner Kunsthandlung Anträge vorlegen ließ, um diese Kunsthandlung dann bei der Polizei zu denunzieren, kommt, wie an anderer Stelle unseres Blattes des Näheren mitgetheilt wird, demnächst nach München. Also Vorsicht!“ — In der Nacht ist die englische Kirche in Dresden mit rother Farbe besudelt worden. An verschiedenen Stellen waren mit großen Buchstaben auf das Mauertwerk die Worte „Käuber- bande“, „Mordbrenner“ geschrieben worden. So groß hier die Be- geisterung der Bevölkerung für die Buren ist, so findet ein solches von schlußfolgerndem Zeugnis gegebenes Vorgehen allgemeine Verurtheilung. — Aus dem Zuchthaus in Jasterburg ist der 33 Jahre alte Thäter Volkowit ausgebrochen, nachdem er 13 Jahre von seiner 15 Jahre betragenden Strafe verbüßt hatte. Er hatte sich ein Gewand aus Bettwäsche und eine Leiter in seiner Zelle an- gefertigt, war durch Aufsteigen der Dielen auf den Hof und dann über die Mauer gelangt. Es ist noch nicht gelungen, ihn zu er- greifen.

Das Genf wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Bei einem Wettlaufen über 10 Kilometer bei schneidender Kälte und starkem Nordwind stürzte Sonntag ein 18-jähriger junger Mann wenige Meter vor dem Ziele todt zu Boden. Die Zuhörer befanden sich lebhaften Unwillen gegen die Veranstalter des Wettlaufs, da die meisten der 47 Theilnehmer ganz erschöpft und blutbesetzt ankamen, viele hatten sich bei Uebersteigerung der Hindernisse verletzt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Man schreibt dem „Westf. Lloyd“ aus Temesvár: Unlängst ist hier der Hauptmann im Ruhestande Josef Gröber todt in seinem Bette aufgefunden worden. Als Todesursache wurde Ent- kräftung infolge ungenügender Ernährung konstatiert. Der unglückliche Offizier war noch zwanzigjähriger Dienstleistung mit 33 A. monatlich pensionirt worden; in seiner Plutierlassenschaft fand sich nicht einmal Geld für die Noth.

Für das Kennis der Flying Fox wurden bei einer Versteigerung in London 7300 Mk. gezahlt.

In Newark in New Jersey brannte ein Miethshaus ab, wobei 40 Personen, meistens Italiener, ihren Tod fanden.

Aus dem neu entdeckten Goldland bei Kap Rome an der Küste von Madagaskar kommen immer mehr Berichte, wonach es noch viel reicher sei als Klondyke. Es sollen sich dort bereits über 5000 Goldgräber trotz des Winters angehebelt haben, und mit Be- ginn des Sommers wird ein noch größerer Zubrang erwartet, als er vor drei Jahren nach Klondyke erlebt wurde. Das neue Gold- land ist viel leichter erreichbar als Klondyke. Kap Rome liegt an der Küste und ist von Seattle in zehn Tagen per Dampfer erreichbar. Das Land soll ohne jeglichen Baumwuchs sein, jedoch alles Holz zum Bau von Hütten und zur Feuerung und Seattle herbe- schaffert werden muß. Schon jetzt wird Holz mit 80 Dollars das Maß verkauft. Auch heißt es, daß die Gegend höchst ungesund sei, was jedoch angesichts der Berichte über den ungeheuren Gold- reichthum daselbst das Goldfieber schwerlich dämpfen wird.

Der Krieg in Südafrika.

London, 13. März. (Privat-Telegramm des Wies- badener Tagblatt.) General French besetzte in der letzten Nacht zwei Bloemfontein beherrschende Hügel.

Centerville, 12. März. (5 1/2 Uhr.) Lord Roberts hatte General French angewiesen, daß er sich, wenn er Zeit dazu finde, der Eisenbahnstation von Bloemfontein und des rollenden Materials bemächtigen sollte. Am Mittwoch wurde Roberts von French benachrichtigt, daß er nach heftigem Kampf zwei Hügel in der Nähe der Eisenbahnstation besetzt habe. Ein Bruder des Präsidenten Sijez wurde gefangen genommen.

London, 13. März. Lord Roberts telegraphirte aus Centerville vom 12. d. 9 1/2 Uhr Abends: Heute begebenen wir keinen Widerstand und befinden uns gegenwärtig etwa 18 Meilen von Bloemfontein. Die Kavallerie-Division hat Stellung an der Eisenbahnlinie 6 Meilen südlich von Bloemfontein genommen. Ihre Verluste betragen 321 Verwundete und etwa 60 bis 70 Tode und Vermisste. Die Bewundungen sind durchweg schwerer als früher, da die Buren Kupfergeschosse verwenden.

Wb. Bapsstadt, 13. März. (Reuter.) Hier werden Flüchtlinge aus Groenit und Koffort erwartet. Die Aufständischen sollen sich Baumyoswei genähert haben. Die telegraphische Verbindung mit Baumyoswei ist seit vergangener Nacht unterbrochen.

Die englischen Verluste. Nach einer vom britischen Kriegs- amte ausgegebenen Tabelle betragen die Verluste der englischen Truppen vom Beginn des Krieges bis zum 3. März: Tode 1775, Verwundete 7663, Vermisste 3329, Summa der Verluste 12.767.

Paris, 11. März. Die Ausführung des Ehrenbegriffs für den heldenmüthigen Purgeneral Cronje, für den beim „Intran- sigeant“ ungefähr 15.000 Francs an Subskriptionen eingegangen sind, ist dem Bildhauer und Graveur Julien Vallee anvertraut worden. Er hat den Plan für das Kunstwerk bereits fertiggestellt. Der Griff wird von einem Buren gebildet, der den Hals des eng- lischen Leoparden mit seinen nervigen Händen umklammert; der Körper des Bannpfeilers bildet die Vorderanschauung und seine Taten sind in die Falten der Transvaalflagge verwickelt, aus der der Kopf des Bogens besteht. Die Farben der Transvaalflagge werden durch Emailen und Gelfeine genau wiedergegeben werden; Rubinen bilden das Roth, Diamanten das Weiß und Saphire das Blau.

— n. Elfabon, 9. März. Es ist in England traditionell ge- worden, von der „alten Allianz“ mit Portugal zu sprechen; die Mehrzahl der Portugiesen hegt jedoch, namentlich seit Beginn des Transvaalkrieges, keine besonders freundschaftlichen Gefühle für die Brien, wofür u. A. auch ein soeben erschienener Artikel in der hiesigen „Volkzeitung“ über die wahrscheinliche Gefangennehmung Cronjes in St. Helena Zeugnis ablegt. Es heißt darin: „Der heldenmüthige Cronje wird in den Händen der Engländer viel zu leiden haben; denn Jedermann weiß, wie Großbritannien die Siegre behandelt. Napoleon auf St. Helena und Getaway in Greenich sind Beispiele, deren das Reichsgeheiß nicht vergessen und wofür es eines Tages Rache nehmen wird durch Zerstörung dieses Staates von großen Dienen, der nur auf Schurkerei, Schindercreien und Gemeinheiten aufgebaut ist.“

Die Vergewaltigung der niederdeutschen Stammes- brüder in Afrika durch die Engländer, welche gegenwärtig vor sich geht, bekommt für uns Deutsche, so schreibt uns ein Beter, einen besonders bitteren Beigeschmack durch den Gedanken, daß die Eng- länder ihr Recht auf die Kapkolonie einst für deutsches Land, das von Deutschland losgerissen wurde, eingetauscht haben. Im Pariser Frieden von 1814 gab England an Frankreich sämtliche

Kolonien, die es ihm in den Revolutions- und den napoleonischen Kriegen entrissen hatte, zurück, mit Ausnahme der unbedeutenden Tabago, Santa Lucia und Isle de France. Von den holländischen Kolonien aber, die es doch nur wegenommen hatte, weil Holland vorübergehend von Frankreich über- wältigt und annektirt worden war, behielt es die beiden wichtigsten: Ceylon und das Kapland. Dafür wurde Holland (das übrigens damals von England als eine Art Secundogenitur, wie Hannover, betrachtet wurde) anherden, daß es Belgien erhielt, durch deutsches Land entschädigt. Nurher Luxemburg und Lüttich erhielt es noch einen Theil von Geldern und das rechte Ufer der Raas, sodas sich, wie ein Blick auf die Karte zeigt, die deutsche Grenze in der Entfernung von einigen Kilometern der Raas parallel hinzieht. Durch diese deutschen Landstriche, die sie damals Holland großmüthig gutheißten, haben sich die Engländer ihre Rechte auf das Kapland erworben, die sie jetzt zur Vernichtung der freiheits- liebenden Bevölkerung beugen.

Lezte Nachrichten.

Greuterhaven, 13. März. Staatssekretär des Reichspost- amts v. Poddewitz besichtigte heute den nach ihm benannten ersten deutschen Kabeldampfer.

Volkswirthschaftliches.

Δ Jägerstein, 11. März. Das zu den Weinbergsarbeiter recht geeignete Wetter der letzten Tage hat die Arbeiten in den Weinbergen bedeutend vorwärts gebracht. Der Schnitt der Reben ist größtentheils beendet. Im Allgemeinen sind die Weinger mit dem Stand des Holzes zufrieden. Bei den „Oesterreichern“ hat der Frost hier und da einen nicht unbedeutlichen Schaden angerichtet während man bei „Riesling“ weniger hiervon merkt. Auch zeigt es sich, daß das „Oidium“ im vorigen Jahre doch mehr Schaden verursacht hat, als man anfangs dachte. Nach dem Schnitt bildey eben das Düngen und das damit verbundene Roden die Haupt- arbeiten in den Weinbergen. — Die Obstbäume sehen zur Zeit vielversprechend aus. Namentlich die Birnbäume sind ungemein reichlich mit Blüthenknospen versehen. Zu hoffen wäre nur, daß die kältere Witterung noch eine Zeit lang anhielt, damit die Blüthe in der Entwicklung noch etwas zurückgehalten würden, während andernfalls gar leicht, wie leider zu oft, die Blüthen durch den Frost veruldet werden können. — Die Winterjaat hat bis jetzt sich überwindert, sodas gegenwärtig sowohl Korn, als auch Weizen völlig befriedigend stehen und zu den besten Hoffnungen berechtigen. Auch der junge Alee beginnt bereits zu sprossen.

Km. Medenbach, 11. März. Die Bienezüchter-Ver- sammlung der Sektion Wiesbaden erregte sich wieder eines glänzenden Besuchs. Allerdings waren Bester und Tagesordnung dazu angehen, eine rege Theilnehmung herbeizuführen. Den Vortrag über die neue Betriebsweise des Bch. Rechnungs-Revisors Wreus hielt der Sektionsvorsitzer, Herr Kopfermann. Wreus ist ein höchst intelligenter Ingenieur, der durch exakte, jahrelang fortgesetzte Buchführung an einer Reihe beachtenswerther Ergebnisse gekommen ist. Die wichtigste Neuerung ist das Abperren der Bienen im Frühjahr, um die großen Volkverluste bei ungünstigen Wetter zu verhindern. Es geschieht durch einen reichlich großen Borbau vor dem Brutraum. Bester hängt B. das ganze Volk, wenn es zu stark zu werden droht, in den Honigraum (er inserirt in Bester- etagen) bis auf zwei Brutstätten und sattet den übrigen Brutraum mit leeren Rähmchen aus; schließlich sperrt er die Königin ab. Die Quantität seiner Lehre ist: 1-jährige Königinnen und zur rechten Zeit harte Bölker ermöglichen auch in den schlechtesten Jahren einen Ertrag. Wenn auch an seiner neuen Lehre nicht Alles neu ist (das Abperren z. B. wurde schon vor 300 Jahren, damals allerdings bei den riesigen Rähmchen, geübt), so enthält das Buch auch für den geschicktesten Bienezüchter noch eine Menge hochinteressanter Winke und Gesichtspunkte. Die lebhafteste Diskussion erregte dies auch an, obgleich die in ein- zelnen Punkten hervortretende Redanterie des Herrn Geheimen Revisors als zu weitgehend erachtet werden mußte. — Ueber Haft- pflichtversicherung wurde der längeren debattirt. Es waren mehrere Offerten eingelaufen. Schließlich wurde der Vorstand beauftragt, bei der nächsten Generalversammlung des Haupt-Vereins eine Gesamtversicherung der nassauischen Ingenieur zu beantragen. Es reduziren sich dann die Prämienlage auf 4 bis 5 Mk. pro Volk. Die Deposfrage wurde, nach Ausheilung von 20 Mk. „Hönig- geld“, dahin entschieden, daß der Vorstand mit der Königin des bisherigen Honigdepots und der Neuerrichtung zweier an ver- schiedenen Enden der Stadt liegenden Depots befragt wurde. Bis zur nächsten Versammlung, 8. April in Biersdorf, sollen die Ver- handlungen vorgelegt werden. Um einen gemeinsamen Einlauf zu ermöglichen, sollen dann auch sämtliche Sektionsmitglieder ihre Bedarf an Höniggläsern anmelden.

Δ Köln, 11. März. Die Vereinigung der Seifen- Fabrikanten von Rheinland und Westfalen, sowie Nordwest- deutschland hat wieder eine Erhöhung der Preise beschlossen. Sie erklärt folgendes Rundschreiben an ihre Kunden: Die anhaltende Preissteigerung aller zur Seifenfabrikation erforderlichen Rohstoffe hat heute gegen früher eine Höhe bis zu 70 pCt. erreicht. Nicht allein sämtliche Oele und Fette, sondern auch die Alkalien haben wiederum eine wesentliche Preissteigerung erfahren. Infolge dessen hat die unterzeichnete Vereinigung sich genöthigt gesehen, die Ver- kaufpreise für Seifenstücke um 2 Mk. pro 50 Kilo. und für Kerzen- stücke (harte Seifen) um 1 Mk. pro 50 Kilo. zu erhöhen, um diese mit den Preisen der Rohstoffe in Einklang zu bringen. Die Preis- erhöhung tritt sofort in Kraft.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten- Societät vom 13. März, Abends 5 1/2 Uhr. — Credit-Actien 235.50, Disconto-Command. 197.40, Staatsbahn 139.50, Lombard 20.—, Gotthardbahn-Actien 143.30, Centralbahn —, Nordost- bahn 93.—, Unionbahn —, Sarabutte 27.—, Bochumer 39.—, Gelsenkirchener —, Harpener 229.40, Italiener 94.30, Dreydenner Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Deutsche Bank —, S-proc. Mexikaner 26.10, S-proc. Spanier —, Libernia —, S-proc. Portugieser 24.95, Northern Shares —, Türken-Loose —. Tendenz: abgeflacht.

Geschäftliches.

Seine Hoheit

Brinz Albrecht von Anhalt haben huldvollst geruht, der Chemischen Fabrik „Roths Kreuz“ brieflich mitzutheilen, daß Höchstdieselben Kosmin-Mundwasser ganz vorzüglich finden und sehr aus- schließlich im Gebrauch haben. Auch andere Mitglieder fürstlicher Häuser haben ihre höchste Anerkennung über „Kosmin“ ausgesprochen, welches nunmehr allgemein, Dank seiner bisher unerreichten Wirkung und wegen des überaus erfrischenden Wohlgeschmacks allen anderen Präparaten zur Mund- und Zahnpflege vorgezogen wird. Flacon Mk. 1.50, lange Zeit ausreichend, ist in allen besseren Drogerien, Parfümerien, sowie in den Apotheken käuflich. F 192

Nervösen u. chron. Kranken z. Notiz, dass m. Kuron g. Herzberg, Magenverätzung, Angst, Zwangsgedanken, Schwächzust. etc. auch d. Saison in Auerbach, Hessen, stattfinden. Specifisch wirk- sam bei veralteter Darmträgheit. Prosp. ab. Eigenart u. Erfolgs- zeug. Dr. Herzberg. F 93

Die Morgen-Ausgabe enthält 3 Seilagen.

Verantwortlich für die Redaction: G. Höpfer. Redactionsschreibst. u. Verlag der A. Schellert'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 13. März 1900.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Frankf. Bank-Disconto, Staatspapiere, and various bank and industrial stocks.

Advertisement for Seiden-Haus M. Marchand, Langgasse 23. Features the text 'Morgen Schluss des Ausverkaufs zu ausserordentlich niedrigen Preisen. Reste für Blousen, Jupons etc. besonders billig.'

Advertisement for Kupferberg Gold. Includes the Kupferberg Gold logo and text: 'Druckfachen aller Art... Gallerien und Rosetten etc., Portièrengarnituren nach Maass billigst. Michelsberg 30. Fr. Kappler, Michelsberg 30.'

Large advertisement for Schuhwaarenhaus Jacob Stern. Features the text 'Neu! Schuhwaarenhaus Jacob Stern zeigt hiermit für heute Mittwoch die Eröffnung 26 Neugasse 26 ergebenst an. Bitte um gefällige Beachtung meiner Schaufenster. Neu! Neugasse 26.'

Fertige Betten.

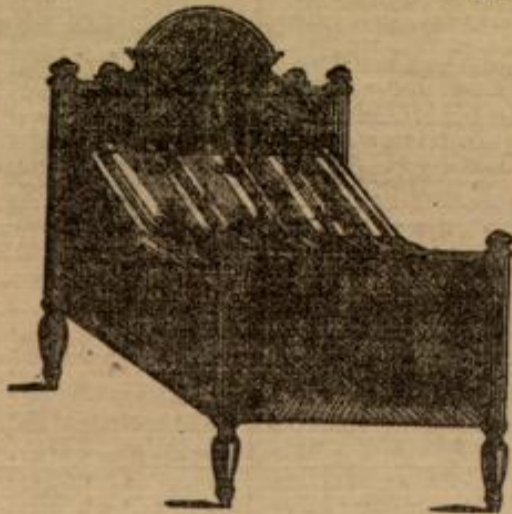
In den Souterrain-Räumen:
Ständige Ausstellung von completen Betten.

Nur beste Qualitäten. Jahrelange Garantie.

Matratzen
in Wolle, Seegras,
Rosshaar.

Deckbetten
mit besten Federn
und Daunen.

Kissen
mit besten Federn
gefüllt.



Bettstellen
in Eisen, Tannen,
Nussbaum.

Sprung-Rahmen
mit allerbesten
Sprungfedern tadellos
gearbeitet.

Grösste Auswahl. **Kinder-Betten.** Jede Preislage.

Kleiderschränke, ein- u. zweithürig,

auffallend billig.

Franks & Marx

Kirchgasse 43, Kaufhaus zum Storehnest, Ecke Schulgasse.

Stannend billig!

**Grosse Posten
Gelegenheitskäufe**

verkaufen wir, um schnell zu räumen,
zu noch nie gekannten billigen Preisen
und empfehlen:

- 1 Posten schwerer ächtfarbiger Bettatlune Mtr. nur 25 Pf.
- 1 Posten schwerer Atlass-Barchent Mtr. nur 50 Pf.
- 1 Posten la Elsässer Hemdentuch Mtr. nur 25 Pf.
- 1 Posten 1 1/4 breit la Bettuch-Leinen Mtr. nur 65 Pf.
- Grosse Putztücher Stück 10 Pf.
- Weisse Servietten Stück 20 Pf.

Guggenheim & Marx
14. Marktstrasse 14. 3195

**Kinderwagen, Sportwagen,
Patent-Kinderstühle.**

Hochelegante Neuheiten in allen Preislagen.
Colossale Auswahl.

Man vergleiche die Preise, die ausser-
ordentlich billig gestellt sind. 3067

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48. Telephon 309.

Grösstes Galanterie- und Spielwaren-Lager
am Platze.

Heute

Mittwoch, den 14.,

Sollen sämtliche noch in großer Auswahl vorhandener
Mobilien wegen Verkauf des Hauses
Schützenhoffstraße 3 schleunigst abgesetzt werden.

Auf Lager befinden sich:

3 feine Schlafzimmer, 20 compl. Nußb.-Betten, vier
Büffets in Nußb. u. Eichen, Ausziehtische, Nußb.-
Schränke, 2-t. Schränke, Bücherschrank mit Truhe,
Prunkschränke, Verticows, große Waschkommoden mit
Spiegel-Nußfag, Nachttische, feine Rococo-Garnitur,
Ottomanen mit Decken, Schreibbureau, Dipl.-Schreib-
tische in Eichen u. Nußb., große u. kl. Spiegel,
Flurtoiletten, 200 Stühle in Nußb. u. Eichen, Küchen-
schr., altpersische Küche, 5 Stück 3-armige Luster,
2 große Geldschr., circa 15 Gr. schwer, Clavier-
Stühle, Noten-Tagdren und noch Vieles.

Sämtliche Sachen werden, um schnell zu
räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

D. Levitta,
Schützenhoffstraße 3, I.

Confirmanden-Anzüge

fertig und nach Maass,
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

empfehlen

Heinrich Wels,

Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn).

Hüte Hemden Kragen Manschetten Handschuhe Cravatten Hosenträger für

Confirmanden

empfehlen zu enorm billigen Preisen

Hermanns & Froitzheim, Webergasse 12/14.